

zfsö

ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALÖKONOMIE

ONLINE

REZENSION | ONLINE 18.10.2019

Fritz Reheis

Die Resonanzstrategie – Warum wir Nachhaltigkeit neu denken müssen

München: oekom Verlag, 2019. 412 Seiten.

Fritz Reheis, habilitierter Erziehungs- und Sozialwissenschaftler, will mit seinem jüngsten Buch den Lesern die Augen öffnen, dass die Herrschaft der Sachzwänge, wie sie im totalitären Marktgeschehen des Kapitalismus uns begegnet, geradewegs in eine „Höllenfahrt“ treibt, die zur Zerstörung aller Beziehungen zu unserer Umwelt, zur Mitwelt und schließlich zur Zerstörung unserer eigenen Persönlichkeit führt. Denn die Formel „Zeit ist Geld“, an der wir uns seit wenigen Generationen orientieren, hat uns gewaltig in die Irre geführt. Der „Lärm des Geldes“ ist nämlich längst dabei, die „Symphonie des Lebens“ zu übertönen. (S. 14) Um aus dieser Krise herauszukommen, ist es wichtig, die verschiedenen Zeitdimensionen des Lebens wiederzuentdecken (die lineare, die zyklische und die Entscheidungsdimension – kairos –), die nur in ihrem Zusammenspiel erfahren werden können.

56. Jahrgang 2019

Herausgeber + Copyright: Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung
in Zusammenarbeit mit der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.

Kontakt: Dipl. Ökonom Werner Onken – verantwortlich –
Weitzstr. 15, 26135 Oldenburg | Telefon: 0441-36 111 797 [AB]

E-Mail: onken@sozialoekonomie.info

Text/Bildbearbeitung: Rettberg-Gauke Verlags- & Medienservice

Dazu aber ist es wichtig, dass wir nicht immer mehr der Beschleunigung des Lebens das Wort reden, sondern „Entschleunigung“ praktizieren und kreative Pausen als Lebensrhythmen in unserem Sein einlegen. Statt „Zeit ist Geld“ sollten wir schrittweise zur neuen

Lebensformel „Zeit ist Sein und Sein ist Zeit“ kommen. Damit aber besinnen wir uns auf die nötigen Orientierungsfragen: Wie wollen wir leben? Wie leben wir tatsächlich? Und woher kommt die Diskrepanz zwischen Wollen und Tun? Dabei stoßen wir auf das Grundelement des Lebens: „Resonanz“, dem Mitschwingen alles Lebendigen, weil Resonanz die Kraft ist, „die die Welt im Innersten zusammenhält“. (S. 63) Denn jeder Mensch ist auf Resonanz (gegenseitiges Widerfahrnis von Anerkennung und Achtsamkeit) im Leben angewiesen. Sie ist der Schlüssel zur Nachhaltigkeit. So steht für Reheis fest: Soziale Mitwelt, natürliche Umwelt und personale Innenwelt müssen als Resonanzräume erfahrbar sein, damit Leben und Zusammenleben auf Dauer gelingen können. Doch zugleich erkennt er: Die Anziehungskraft des Geldes lässt Resonanz immer mehr verstummen. Dieser negativen Triebkraft zu widerstehen gelingt nur, wenn man – wie der Autor – die drei Schlüsselbegriffe Resonanz, Zeit und Nachhaltigkeit gleichsam wie in einer dreidimensionalen ganzheitlichen Weltsicht entfaltet und miteinander in Beziehung setzt. Dies gelingt Reheis in großartiger Weise, indem er die großen Zusammenhänge des Lebens von Makro- und Mikrokosmos in einer wissenschaftlichen Weite und Tiefe dem Leser vor Augen führt und ihn dazu ermutigt, die „Eigenzeiten“ und Rhythmen von Natur, Gesellschaft und Mensch endlich wieder zu respektieren und somit zur „Umkehr zum Leben“ in einer gemeinsamen Mitwelt und Umwelt zu kommen. Freilich bedeutet das für den Leser einen langen Atem zu haben, denn das fast enzyklopädische Wissen, das hier ausgebreitet und wissenschaftlich belegt wird (50 Seiten Anmerkungen über wissenschaftliche Quellen) erfordert Anstrengung und Ausdauer, die nicht jedem gegeben sind. Erleichternd aber ist es, dass am Ende eines jeden Kapitels ein faktenreiches Fazit gezogen wird, das dem Leser ermöglicht, die komplexen Zusammenhänge noch einmal in Kurzform zu erfassen.

In fünf Kapiteln entfaltet Reheis seine soziokulturelle Analyse und Therapie unserer kranken Gesellschaft. Im 1. Kapitel („Zeit und Resonanz“) skizziert er die zentralen Aspekte der Zeitlichkeit der Welt und damit den theoretischen Hintergrund seiner Analyse, indem er fragt, welche Bedingungen sind für Resonanz wichtig. Diese Bedingungen werden im 2. Kapitel für die natürliche Umwelt („Umwelt und Regenerativität“), im 3. Kapitel für unsere soziale Mitwelt („Mitwelt und Reziprozität“) und im 4. Kapitel für uns selbst und unser Innenleben („Innenleben und Reflexivität“) aufgezeigt. Das 5. Kapitel („Vom Geldwohlstand zum Zeitwohlstand“) weist konkrete Vorschläge und Korrekturen auf, die uns zum wirklichen Gemeinwohl allen Lebens führen können.

Auf dieses 5. Kapitel möchte ich mich hauptsächlich konzentrieren, weil es für eine neue Geldreform steht - wie viele alternative Gruppen in unseren Tagen es fordern (z. B. CGW, ASÖ u. a.), indem das Geld nur noch Wertmesser und Tauschmittel ist, aber nicht mehr Schatzmittel. Bewusst werden die Autoren dieses neuen Denkens genannt und auf ihre Literatur verwiesen (Helmut Creutz, Margrit Kennedy, Bernard A. Lietaer, Christian Felber, Peter Ulrich, Niko Paech, Fabian Scheidler, Gerhard Scherhorn u. a.). Der Autor identifiziert sich mit diesen und kommt zu klaren Aussagen wie etwa: „Der Akkumulationszwang ist das Kraftzentrum des Kapitalismus, von dem alle strukturelle Gewalt ausgeht.... Die zwanghafte

Akkumulation von Geld prägt nämlich das gesamte Leben des Menschen, und zwar gründlich: erstens das praktische Handeln und zweitens die Art und Weise, wie den Menschen ihre Praxis bewusst wird.“ (S. 282) „Die Orientierung des gesamten Lebens am Gelderwerb wird zum Spaltpilz des friedlichen Zusammenlebens.“ (S. 286) Feinsinnig kann Fritz Reheis sagen: „Eine Gelderwerbswirtschaft stülpt also der Welt ein anderes Zeitmuster auf als eine einfache geldvermittelte Tauschwirtschaft. An die Stelle von Kreisläufen und Rhythmen, an die Stelle von Regenerativität, Reziprozität und Reflexivität tritt unter dem Zwang der Geldvermehrung eine lineare, letztlich exponentielle Bewegung, an die Stelle einer negativen tritt eine positive Rückkoppelung. In dem der Überschuss an Geld zwanghaft wieder zur weiteren Überschussproduktion verwendet wird, wird gemäß der Marx'schen Arbeitswerttheorie aus vergangener Arbeitszeit immer wieder zukünftige Arbeitszeit generiert.“ (S. 296) Und religionskritisch stellt Reheis fest: „In der Gleichung ‚Zeit ist Geld‘ begegnet uns... die ganze Arroganz der europäischen Moderne, die das Geld zu ihrem neuen Gott erhoben hat. Zeit ist in Wirklichkeit nur im Kapitalismus Geld, und zwar auch nur in ihrer ‚geronnenen‘, ‚erstarrten‘ Form, keinesfalls aber als fließende Zeit.“ (S. 299) Auch das Problem von privaten und öffentlichen Investitionen greift der Autor auf, dass mit zinsfreiem öffentlichen Geld „oder durch ‚negative Zinsen‘ bei privaten Ersparnissen geschehen“ kann. „Wenn Geld nämlich nur als Transportmittel für Waren begriffen wird und man dabei, wie bei anderen Transportmitteln auch, davon ausgeht, dass diese vor sich hinrostet, also mit der Zeit an Wert verlieren, ist es angebracht, das Bunkern von Geld nicht zu belohnen, sondern zu bestrafen. Dann entstünde ein Anreiz, Geld auch dann zu investieren, wenn zwar keine positiven Zinsen locken, aber ‚negative Zinsen‘ dadurch vermieden werden können.“ (S.335f.) Bewusst erinnert Reheis an das „Schwundgeld“ von Wörgl zur Zeit der großen Wirtschaftskrise 1932, was sogar 2018 als „Wunder von Wörgl“ verfilmt wurde. Aber auch Deutschlands erfolgreichste Komplementärwährung, der umlaufgesicherte Chiemgauer, wird konkret als Mittel für eine „zeitbewusste Wirtschaft“ genannt, denn „eine zeitbewusste Wirtschaft hat... eine historisch beispiellose Chance: Sie zielt unmittelbar auf die Umverteilung des Produktivitätsfortschritts, die Demokratisierung der Verfügung über das Mehrprodukt. Sie kann nämlich eine ganz andere Antwort auf die gesellschaftlichen Folgen der Steigerung der Arbeitsproduktivität geben als der Kapitalismus, weil in ihrem Zentrum das Thema Arbeitszeit steht“, die es möglich macht „den Umfang der Arbeit radikal zu verkürzen.“ (S. 340)

So sind für den Autor „Zeitbewusster Lebensstil, Zeitbewusste Politik und Zeitbewusste Wirtschaft“ die drei Strategien, die „zur Korrektur des Irrwegs der Gleichsetzung von Zeit und Geld führen und statt „Geldwohlstand“ einen „Zeitwohlstand“ für alle ermöglichen. Denn mit dem Begriff „Zeitwohlstand“ meint der Autor nicht nur die Quantität der verfügbaren Zeit für den Einzelnen, sondern „qualitativ bedeutet Zeitwohlstand die Verfügung über Zeit, in der man wirklich selbst bestimmt, was man tut und was geschieht.“ (S. 342)

Damit appelliert Reheis zuerst an den Einzelnen, selbst den ersten Schritt zur Veränderung zu tun, den er „Revolutionäre Pause“ (Selbstbesinnung) nennt. Denn „Tagträume, Mußestunden und längere Auszeiten können zu Keimen des Widerstandes gegen das ziellose ‚Schneller, höher, weiter‘ werden.“ (S. 355) Aber auch kollektiv können „Revolutionäre Pausen“ sinnvoll sein, wenn z. B. dadurch eine soziale und politische Entschleunigungsbewegung entsteht, um vom „Lärm des Geldes zur Symphonie des Lebens“ zurückzukehren, die nur durch eine zeitbewusste Kreislaufwirtschaft möglich ist.

Wer wirklich Veränderung will und fragt, was für Bedingungen für eine friedliche und gewaltlose Gesellschaft erforderlich sind, der kommt an Fritz Reheis Buch „Resonanzstrategie“ nicht vorbei, weil er hier das findet, was notwendig ist.

Dr. Christoph Körner

Erlau bei Mittweida

E-Mail dr.christoph.koerner@web.de